

bei eingeklemmten Brüchen, vor der Bildung eines Anus praeter-naturalis, viel bessere Resultate giebt, als dieselbe Operation, wenn sie nach Bildung eines künstlichen Anus praeternaturalis ausgeführt wird. Beck stellte seine Experimente in folgender Weise an: bei 41 Katzen verursachte er künstlich eine Brucheinklemmung durch einen Seidenfaden und überliess den eingeklemmten Darm während 24—48 Stunden sich selbst. Bei 20 dieser Katzen legte er einen Anus praeternaturalis an, bei den 21 anderen resecirte er den Darm. Es zeigte sich, dass von den in letzter Art operirten Thieren 14 genasen; aus der ersten Gruppe aber nur 9, von denen überdies bei 3 der Ausgang zweifelhaft blieb. Daraufhin schliesst Beck, dass die Darmresection bei Gangrän incarcerateder Hernien auch bei Menschen nicht mehr Gefahr bringt, als die Bildung eines künstlichen Afters.

Resumiren wir alles oben Gesagte, so kommen wir zu folgenden Schlüssen:

1) Bei langer Dauer eines Anus praeternaturalis können sich im Darmkanal Septa und Klappen bilden, die den Darm undurchgängig machen. Eine in einer solchen Periode vorgenommene Darmresection giebt sehr wenig Aussicht auf Erfolg.

2) Kothmassen können eine sehr lange Zeit (165 Tage) im Darm verweilen und das Lumen desselben vollständig verlegen; deshalb ist es unumgänglich nöthig, bei Darmresectionen, vor Anlegung der Naht, den Darm vom Centrum zur Peripherie hin sorgfältig auszuspülen.

3) Die Darmnaht in zwei Reihen (an der Schleimhaut und an der Serosa) schützt vollständig vor Austritt von Darminhalt in die Bauchhöhle.

Figuren - Berichtigung.

In Tafel VII Figur 6 des Julibestes ist die Prozent-Columne so zu verstehen, dass die Ziffer jedes Faches die maximale ist, so dass Alles, was z. B. über 72 pCt. beträgt, bereits im Fache 75 steht, ebenso Alles, was über 75, im Fache von 78 und so fort. Fach 72 enthält also bis 72: 70, 71, 72; Fach 75 bis 75: 73, 74, 75 etc. —